25

KURFÜRSTENOFEN AUS SCHLOSS WILDSHUT

um 1690/1700
Majolika, bunt glasiert, Höhe 324 cm, Breite 110 cm, Tiefe 150 cm
Sammlung Kunstgewerbe, Inv. Nr. K 738 (Geschenk des k. k. Finanzministeriums, 1864)

Die malerisch am Steilabfall zur Salzach gelegene Burg Wildshut diente zunächst als Jagdsitz der bayrischen Herzöge an der Grenze zum Erzbistum Salzburg. Seit 1402 beherbergte sie das Landgericht im Weilhart, das nach der Übergabe des Innviertels an Österreich 1779 zum eigenständigen Kreis- und später Bezirksgericht wurde. 1611 spielte das Schloss eine wichtige Rolle im sogenannten *Ochsenkrieg* zwischen Herzog Maximilian von Bayern und dem Salzburger Erzbischof Wolf Dietrich. Nach der Auflösung des Bezirksgerichts kam es 2002 in Privatbesitz. Zentrum der Anlage ist der Rittersaal, aus dem jener prachtvolle Ofen stammt, der 1864 über Anregung des *Conservators* Adalbert Stifter vom k. k. Finanzministerium dem Linzer Museum »unentgeltlich überlassen« wurde, da er »zu den schönsten Töpferarbeiten aus dem 17. Jahrhundert« gehöre. Tatsächlich handelt es sich um ein in seiner Art einmaliges Denkmal der deutschen Kurfürsten und Dokument ihrer Rolle bei der Befreiung des Reiches aus der Türkengefahr.

Die blau-weißen Rhomben am Sockel und am Knauf weisen auf Bayern hin, dessen Herzog prominent an der Stirnseite des Aufsatzes hoch zu Ross erscheint. Die reitenden Kurfürsten von Köln, Brandenburg, Heidelberg, Mainz und Sachsen verteilen sich auf die übrigen Kachelfelder. Kurtrier fehlt, weil das Gebiet in der Zeit von 1684 bis 1697 im Pfälzischen Erbfolgekrieg von den Franzosen besetzt war. An den Ecken erinnern Krieger-Atlanten und groteske, in Löwenköpfe übergehende Halbfiguren an den Türkenkrieg. Dass Kaiser Leopold I. nicht hervorgehoben wurde, liegt wohl daran, dass er sich während der Belagerung Wiens in Passau und Linz aufhielt, während der ebenfalls dargestellte Ernst Rüdiger Graf Starhemberg die Stadt bis zum Eintreffen der von König Jan II. Sobieski angeführten Befreiungstruppen verteidigte.

Der Sieg von 1683 beendete die Expansion der Osmanen in Mitteleuropa. 1688 gelang Kurfürst Max Emanuel von Bayern die Eroberung Belgrads, und 1691 siegte Markgraf Ludwig Wilhelm I. von Baden, der *Türkenlouis,* bei Szlankamen, was der kaiserlichen Armee den Weg in den Südosten öffnete. Da Bayern sich im Spanischen Erbfolgekrieg vom Kaiser abwandte und gemeinsam mit Köln auf der Seite Frankreichs stand, ist der Ofen zwischen 1683 und dem Kriegsbeginn 1702 zu datieren. Das Museum besitzt noch weitere Kacheln mit Kurfürstendarstellungen. Vergleichbare Öfen haben sich im Schloss Lebenberg (Marling, Südtirol) und im Merkantilgebäude in Bozen erhalten.
Lothar Schultes

LITERATUR (AUSWAHL):

HEINZL 1972, 238, Abb. 6;
FÜHRER 1978, Umschlagabb.;
ULM 1983, 192;
PROKISCH 1991, 29 und Abb. 21

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: KURFÜRSTENOFEN AUS SCHLOSS WILDSHUT 116-117